



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Aushändigung des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HORST ALBACH an

SVANTE PÄÄBO

bei der Öffentlichen Sitzung im Großen Saal des Konzerthauses,
Berlin, am 8. Juni 2009

ERWIN NEHER sprach die Laudatio auf SVANTE PÄÄBO:

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
meine Damen und Herren!

Was macht den Menschen zum Menschen? Wenn ich Ihnen, verehrte Ordensmitglieder und Gäste, diese Frage stellen würde, so erhielte ich wohl die unterschiedlichsten Antworten, abhängig vom jeweiligen Fachgebiet und Blickwinkel des Befragten. Herr Svante Pääbo, den wir heute in den Orden aufnehmen, hat durch seine Arbeiten in den letzten 20 Jahren eine neue Sichtweise auf diese Frage geschaffen, wie sie erst durch die moderne Molekulargenetik, seine wissenschaftliche Leistung, möglich wurde.

Aufgrund eines in seine frühe Jugend zurückreichenden Interesses an der Ägyptologie begann er schon während seiner Doktorarbeit, in heimlicher Nacharbeit, Gewebe von Mumien nach Überresten genetischen Materials zu untersuchen. Es gelang ihm, erstmalig menschliche DNA in den Proben nachzuweisen, zu klonieren und mit derjenigen moderner Menschen zu vergleichen. Dies sollte seine weitere wissenschaftliche Laufbahn bestimmen. In mühevollen, methodischen Arbeiten entwickelte er die Techniken, die es heute erlauben, fossile Überreste von DNA trotz der Kontamination durch andere DNA, trotz chemischer Veränderungen und trotz zahlreicher Defekte, die sich in den Jahrtausenden ansammelten, verlässlich zu sequenzieren. Er benutzte seine Expertise und seinen methodischen Vorsprung in vielfältiger Weise, um Aufschlüsse über die Stammesgeschichte ausgestorbener tierischer Spezies zu erhalten, und schließlich, um das Genom des modernen Menschen mit dem des Neandertalers zu vergleichen.

Die molekulare Paläontologie, die Herr Pääbo ins Leben gerufen

hat, ergänzte er durch vergleichende Genomforschung innerhalb der menschlichen Population und zwischen Mensch und Primaten. Dabei und in seinen gegenwärtigen Arbeiten stehen wiederum seine Grundfragen – welche Gene und welche Unterschiede machen den Menschen zum Menschen – im Vordergrund. Es ist unbestreitbar, daß Herr Pääbo in dieser Hinsicht weltweite Anerkennung gefunden hat. Ich begrüße mit Herrn Pääbo ein Ordensmitglied, von dem ich mir einzigartige Impulse für unsere Diskussionen erwarte.

SVANTE PÄÄBO dankte mit folgenden Worten:

Herr Bundespräsident, Herr Ordenskanzler, Herr Neher, meine Damen und Herren,

ich bin geehrt und gerührt, in den Orden Pour le mérite aufgenommen zu werden.

Daß ich jetzt Mitglied eines Ordens bin, den Alexander von Humboldt mitbegründet hat und wo Wöhler, Lyell und Darwin alle Mitglieder waren, ist für mich schwer zu fassen, sehr bewegend; und ein bißchen einschüchternd.

Ich dachte eigentlich, daß einem so eine Ehre zukommt als Krönung einer Karriere, nachdem man das, was man erzielen wollte, schon erreicht hat. Ich aber stehe, so kommt es mir mindestens vor, immer noch mitten in meiner wissenschaftlichen Laufbahn. Ich bilde mir zumindest ein, daß das, was ich gerade mache, viel wichtiger und toller ist als alles, was ich zuvor gemacht habe. Um so bewegender ist es für mich, daß man mich jetzt schon für würdig befunden hat, in den Orden aufgenommen zu werden.

Es ist auch bewegend für mich, daß ich als inländisches Mitglied in den Orden aufgenommen werde. Ich bin vor 19 Jahren nach Deutschland gekommen, eher durch einen Zufall. Ich hatte in München eine Freundin, und eine Professur war gerade frei, so habe ich mich beworben. Da aber die Universitäten, wie wir alle wissen, eher langsam arbeiten, hatte ich diese Freundin gar nicht mehr, als ich endlich den Ruf bekam. Ich wußte dann nicht richtig, was ich tun sollte. Meine Meinung über Deutschland war eher durch viele negative Vorurteile geprägt. Ich habe mich aber entschlossen, es trotzdem für einige Jahre in München zu versuchen, um mich dann anderswo niederzulassen. Deutschland gefiel mir dann aber mehr und mehr, nicht nur wegen der hervorragenden Arbeitsbedingungen, sondern vor allem wegen der Menschen hier. Langsam ist Deutschland im allgemeinen und seit zehn Jahren Leipzig im

besonderen zu meiner Heimat geworden. Dies ist mir schlagartig bewußt geworden, als ich von dieser unerwarteten Ehre erfuhr.

Ich bedanke mich für die Aufnahme in den Orden. Ich hoffe, daß meine zukünftige Tätigkeit Ihre Erwartungen erfüllen wird, und ich freue mich auf viele Begegnungen mit den anderen Mitgliedern, die mein Leben jetzt bereichern werden.